

unterhielt sich lebhaft über auswärtige Politik, namentlich in Bezug auf die gegenüber, und der Herzog Ludovico...

Eine zweite Correspondenz will wissen, daß Nigra, der seit einigen Tagen die Leitung der italienischen Gesandtschaft wieder übernommen hat, beauftragt war, von Frankreich die Zurückziehung der Fregatte „Drenoque“ zu verlangen...

Direct auf das Zerwürfniß mit Deutschland ist der folgende Weihnachtsartikel der Berliner „National-Zeitung“:

„Von den ersten Tagen des Mai bis zu dem Ausgang des October haben die Weltausstellung und die Heimkehr des Wunderkinds von Bordeaux auf den Thron des heiligen Ludwig die Aufmerksamkeit, die Furcht und Hoffnung der Menschen, weit über die Grenzen Europa's hinaus in Anspruch genommen.“

Reuilleton.

De Ashanti in Ober-Guinea.

Vor zwei bis dritthalb Jahrhunderten wanderten die jetzigen Bewohner der Goldküste von Norden her in ihre Wohnsitze ein: zahlreiche Negerstämme, unter denen der Stamm der Ashanti der bei weitem bedeutendste und durch seine wiederholte feindselige Begegnung mit den Engländern der am häufigsten genannte ist.

Die Ashanti wohnen zwischen dem 15. und 18. Meridian ö. L. und zwischen dem 6° und 8° nördl. Br., ihr Land nimmt einen Raum von 1200, und wenn man alle die tributären Stämme einrechnet, von 1800—2000 Quadratmeilen ein; die Nordgrenze bildet der uns noch gänzlich unbekanntes Kong (d. h. Gebirge), die Ostgrenze der etwa 80 Meilen lange wasserreiche Fluß Volta, im Süden scheidet ein Theil von dem Flußlaufe des Proh die Ashanti von dem Gebiete ihrer südlichen tributären Nachbarn, die Westgrenzen sind uns nicht genau bekannt.

Längs des Seeufandes, an welchem das Meer mit gewaltiger Brandung tobt, ziehen sich Sanddünen und Lagunen hin. An der Eisenküste und an den Seelagunen sind diese Lagunen zu langgestreckten, oft meilenbreiten Seen erweitert, an der Goldküste dagegen um das Vorgebirge der Drei Spitzen und ost-

von Kalifornien und den Prinzen von Texas, wie aus dem Sonnenaufgange waren die Menschen zu einem unvergleichlichen Stillsitzen in der Rotunde des Praters gekommen. Wie verschwand vor der Größe dieses Bauwerks die Kuppel der Peterskirche; wie schrumpften die Wunder, welche die Reliquien der Heiligen in aller Vergangenheit verrichtet hatten und in der Gegenwart noch verrichten sollten, vor den tatsächlichen Wundern zusammen, welche die Maschinen in der ungeheuren Halle vor den Augen der Gläubigen wie der Ungläubigen vollführten!

Aus Nordspanien erfährt man, daß General Moriones, nachdem er die Carlisten zurückgeschlagen und Tolosa entsetzt hatte, in eine sehr bedrückende Lage gerathen war, aus der er sich — wie der Telegraph meldet — nur durch Einschiffen auf das ihm zugesendete Transportgeschwader zu befreien vermochte. Am 20. d. M., nachdem die Perpoviantirung von Tolosa vollendet war, brachen nämlich Moriones und Yoma mit ihren 15.000 Mann aus der Umgegend von Tolosa auf, um der Küste entlang nach Vizcaya (Hauptstadt Bilbao) zu ziehen. Moriones zog in dem engen Thal der Oria, und vermuthlich sind die Carlisten, die in überlegener Zahl unter der trefflichen Führung des Generals Elío südlich von Tolosa standen und im Besitze der Höhen waren, ihm seitwärts gefolgt und haben, da sie den kürzeren Weg hatten, ihn bei San Sebastian jeden Ausweg nach Westen verlegt, so daß ihm nichts übrig blieb, als sich dort einzuschiffen. Dagegen scheint die Injuraction in Cartagena bald ausgepielt zu haben. Die Alfonsoisten halten, wie wir bereits vor einigen Tagen gemeldet, den Augenblick für geeignet, um mit ihren Absichten hervorzutreten. In ihrer jüngst erwähnten Proclamation wird unter Anderem gesagt: „So lange die gemeinsame Gefahr das Vaterland bedrohte, was es Pflicht aller Patrioten, ohne Unterschied der Partei sich zu verbinden, um die Urheber der blutigen Gräuelt von Alcoy zu vernichten und dem Treiben der Insurgenten von Cartagena ein Ende zu machen.“

In Madrid sind inzwischen friedliche Nachrichten von Havana eingegangen. Die Agitation selber hat in hohem Grade nachgelassen, und Senor Soler, der spanische Colonial-Minister, wurde von den Freiwilligen in sehr freundlichem Geiste empfangen. Bei einem Bankette, das ihm zu Ehren gegeben wurde, hielt der Minister eine Rede, in welcher er

wärts bis nahe an die Mündung des Volta sind diese Lagunen unbedeutend oder sie verschwinden ganz wie in der Umgegend von Akra, wo die Hügel an das Meer herantreten und die Brandung mit furchtbarem Getöse gegen die Felsenküste schlägt. In Vergleich mit den Nachbarländern ist daher das Ashanti der Goldküste gesund, ja die Hauptstadt Cape Coast Castle wird das „Montpellier Guinea's“ genannt, im Gegensatz zu Sierra Leona, dem „rothen Grab der Europäer.“

Von der Küste landeinwärts bereitet sich bis mehrere Tagereisen weit eine sandige oder thonige, ziemlich unfruchtbare Ebene aus. Offenes Land, über welches keine andern Hügel als zahlreiche Termitenhäuser hoch emporragen, wechselt hier mit niedrigem Gebüsch; landeinwärts folgen dann niedrige Hügelreihen oder Berggruppen und terrassenförmig ansteigende, doch durchgängig noch niedrige Plateaus. Sie sind mit prachtvollem, aus hohen und starken Bäumen bestehendem, dicht verwachsenem Urwalde bedeckt, von zahlreichen Gewässern durchschnitten und zeigen namentlich in ihren Thälern die üppigste Vegetation. Nördlich von dieser Waldzone, in deren Lichtungen zahlreiche Neger wohnen, breitet sich wieder eine höhere, walddose, aber felsige (Granit) und grasreiche Ebene aus. Die Wassertheide des „Kong“, von welcher sich das Land wieder nordwärts zum Neger neigt, mag 40 bis 50 Meilen von der Küste entfernt sein.

Von den zahlreichen Negerstämmen, welche längs der Goldküste und bis zum Kong wohnen, und die sämmtlich verwandter Abstammung sind, so daß sie nur Dialecte einer einzigen Sprache, die an Vocalen reiche Adschisprache, reden und sich bequem unter einander verstehen können, sind die Amanaha und

die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der Integrität des spanischen Territoriums betonte. Zu Ehren des Ministers fand auch eine große Freiwilligen-Revue statt, und er wurde von dem Corps zum Ehren-Oberst gewählt. Senor Soler erklärte, daß er auf keine definitive Entscheidung der schwebenden Frage drängen würde, da seine Mission nur den Zweck hätte, die Lage über die Dinge zu prüfen. Bei seiner Rückkehr nach Spanien würde er den Cortes die ihm für geeignet dünkenden Maßregeln unterbreiten.

Aus dem Reichstage.

Oberhaus-Sitzung.

Juda-Pest, 29. December.

Das Oberhaus hielt heute Vormittags Sitzung. Auf der Tagesordnung stand vorerst die Verlängerung der bestehenden, die finanziellen Angelegenheiten betreffenden Rechtsnormen, sodann die Bedeutung des Mehrererfordernisses für die Gümmerer Industrie Bahnen.

In letzterer Angelegenheit richtete Graf Johann Cziráky heftige Angriffe gegen das Communications-Ministerium und stimmte schließlich mit 10—12 Magnaten gegen das Gesetz.

Nach diesem Intermezzo wurde das Budget beraten, wobei Graf Franz Zichy eine längere absprechende Rede über die bisher befolgte Eisenbahn-Politik vom Stapel ließ.

Dr. F. Juda-Pest, 29. December.

Irthümlich hatten Wiener Blätter gemeldet, daß der gestern unter dem Vorsitze Sr. Majestät abgehaltene gemeinsame Ministerrath, sich mit der Feststellung des gemeinsamen Budgets für das Jahr 1874 beschäftigten werde; der oben erwähnte Ministerrath, an dem sich die Minister Auersperg, de Pretis, Horst, Baron Ruhn, Szlavay, Szapary und Szende theilnahmen, discutirte nämlich über die Feststellung eines Modus für die Dislocirung der gemeinsamen Truppen, wie auch über mehrere, zwischen der gemeinsamen und der Honvédarmee obshwebenden Differenzen. Heute Nachmittags wurde ein ungarischer Ministerrath abgehalten, in welchem der Ministerpräsident über die gestern getroffenen Verfügungen referirte.

Das Oberhaus begann heute die Discutirung über das 1874-er Budgets, bei welcher Gelegenheit Graf Zichy eine längere Rede über unsere Eisenbahnpolitik hielt. Außerdem verhandelte das Haus die Angelegenheit der Gümmerer Eisenbahnen, wobei Graf Johann Cziráky und mit ihm 10—12 Mitglieder des Oberhauses die erwünschten Mehrausgaben verweigerten.

U. C. Juda-Pest, 29. December.

Sitzungs- und Grenz-wälder-Gesellschaft. L. Schönbergs Börse und Handelsbericht bringt an der Spitze seiner gestrigen Nummer die nachstehenden Notizen:

„Wir vernehmen aus vollkommen verlässlicher Quelle, daß die ungarische Regierung, nachdem die

Ahanta am Cap der Drei Spitzen, die Fanti bei Elmina und Cape Coast Castle, die Aquapim, Akrah, Anfram und Adampi bis an die Voltamündung und die Anglo am Cap St. Paul als Küstenbewohner am meisten mit Europäern in Berührung gekommen, und wohnen in dem Gebiete, welches die Briten als ihr „Protectorat“ bezeichnen; wohl dreißig andere Stämme wohnen landeinwärts; den mächtigsten und zahlreichsten aber bilden die Ashanti selbst.

Während die Küstenstämme, namentlich die Fanti, in Jahrhunderte langer Verührung mit dem Auswurfe der Gesellschaft Europa's, mit Slavenhändlern, Goldsuchern, rohen Seelenten von Grund aus verderbt sind — ein Verderben, gegen welches die zahlreichen Missionen nur mit spärlichem Erfolge ankämpfen — und dadurch alle politische Bedeutung verloren haben, zeichnen sich die Ashanti vor allen Negerstämmen rühmlich aus. Sie sind ein kräftiger, hochgewachsener Menschenschlag (die durchschnittliche Größe ist 170 bis 180 Centimeter); ihre Gesichtsbildung weicht oft von dem Negertypus ab: man findet bei Vielen regelmäßige griechische Gesichtszüge, länglichen Kopf, spitze und gebogene Nase, dünne Lippen; ja platte Nasen und wulstige Lippen sind bei ihnen seltener. Unter den Vornehmen findet man besonders schöne Frauengestalten, die auch nach den europäischen Schönheitsregeln Anerkennung finden würden. — Die Ashanti gehen nicht unbekleidet. Die Landestracht ist für die Männer ein kurzer, badehosenartiger Schurz und ein ärmellofes, hemdartiges Oberkleid, welches beim Ankleiden über den Kopf gezogen wird; die Frauen tragen einen längern, rockartigen Schurz; der gemeine Mann kleidet sich in Baumwolle, der Vornehme in Seidenzeug. Die lan-

Nro. 2... selbe zur Erke... zweifelhaften... Prioritäten de... des Vorstuf... frage zu regel... des künftigen... nithen Lösung... Reichstage un... Dem B... Consortium d... erlegte Caution... Bedingung de... Geschäft storn... 3,800,000 fl... Zu d e... n i f e r - C o... genstand derse... für-Bequartir... Fragen zwisch... mehr gebildet... Die Anfr... Juda-Pest, 1... tätigen... Agrar... tagessitzung u... Beifallsrufen... gemäß er d... dankte für... und fordert a... Präsidenten z... nenen Wahl... sidenten und... gewählt, weld... neuen Plätze... Agrar... tagessitzung u... Stimmen zum... v ä t mit 47... sidenten gewä... Club die Pr... den Reichstag... f o v i c s, G... blieb unentsch... ten 7 Stimme... Wien... schlossen, ihre... waltungsgrath... hgende Erklä... Wien... T h e i f b a... Superdividen... von 13 fl. c... sich, bei der... Anstufstrecke... brechtsbahn z... Wien... wird aus L e... tigen Landtag... den auf die... gegegenwurf... desübliche W... mit freisrand... messer und... Stroh oder... Steinen oder... deren Zwischen... Eingang ist z... Schlangen et... Bornehmen... wohnen. Na... größere und... baute Häuser... Wände mit e... thür führt im... zimmer dient... vor; biswei... etigen Hof... 1852 in d... fanden sie... schattete Stro... mit geweichte... an seiner Vo... fest und gut... König und a... Divans und... tadellosem Li... wurden Kraß... herrliche Frü... In aller... geschickt. Sie... Kaiserthümer... welche sie oft... stellen, ihre... glafirt. In 2

Außerordentl. General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 30. December.

Vorsitzender: Se. Hochgeboren Herr Obergespan Peter v. Nagy eröffnet die Sitzung mit der Bemerkung, daß die Einberufung der gegenwärtigen General-Congregation mit Rücksicht auf die Feststellung des Namensverzeichnisses der Virilisten für das nächste Verwaltungsjahr und die Genehmigung der Ergänzungswahlen mehrerer Comitats-Commissionsmitglieder notwendig geworden und läßt er die betreffenden Commissionsberichte zur Verlesung bringen.

Als erster Verhandlungsgegenstand wird nun der Bericht der Verificationscommission über das für das nächste Jahr bereits festgesetzte rectificirte Namensverzeichnis der Virilisten auf Grundlage der Steueramtsausweise, und in Anschluß hieran das Namensverzeichnis selbst verlesen, das auch anstandslos zur Kenntniß genommen wird.

Wir werden das richtig gestellte, authentische Verzeichniß in unserer nächsten Nummer vollinhaltlich mittheilen.

Mit Bezug auf ein Gesuch des Soborsiner Apothekers Herrn Franko Antal, in welchem derselbe ersucht, die von ihm gezahlte directe Steuer von 121 fl. 21 kr. auf Grundlage seines Diploms im Sinne des Gesetzes doppelt zu berechnen und ihn in die Reihe der Virilisten aufzunehmen, wird beschlossen, nachdem der geringste Steuerbetrag der verificirten Virilisten 227 fl. beträgt, dem Gesuch keine Folge zu geben.

Der Präses der Verifications-Commission, Herr Biró Kálmán, stellt nun den Antrag, daß, indem die Ausweise der Steuerämter sehr mangelhaft sind, so daß die Listen der Virilstimmberechtigten nur sehr schwer verfaßt werden können, der Vicegespan bei der Finanzdirection die Ausfertigung verlässlicherer Ausweise urgiren möge.

Der Vicegespan gibt hierauf die Aufklärung, daß dies seinerseits bereits, bisher jedoch erfolglos, geschehen sei. In Folge dessen wird beschlossen, an das Ministerium des Innern eine Repräsentation zu richten, daß dieses sich mit dem Finanzministerium ins Einvernehmen setzen soll, daß die Finanzorgane angewiesen werden, in dieser Richtung etwas gewissenhafter vorzugehen.

Hierauf kommt ein Commissionsbericht über das Resultat von Neuwahlen mehrerer Mitglieder der Comitats-Commission zur Verlesung, der einfach zur Kenntniß genommen wird. Bloß mit Bezug auf die Wahl des Bükky József in Ternova, gegen die ein Protest eingelaufen ist, wird beschlossen, daß der betreffende Bezirksstuhlrichter die nöthige Untersuchung einleiten und daß bis zum Beschluß derselben die Bestätigung oder Annullirung der Wahl einstweilen in der Schwebe verbleiben soll.

Der Vorsitzende stellt nun den Antrag, daß aus Anlaß des Jahreswechsels an Ihre k. u. k. Apostolischen Majestäten von Seite der Comitats-Commission ein Glückwunsch im telegraphischen Wege unterbreitet werden möge. — Dieser Antrag wird mit Acclamation zum Beschluß erhoben.

ter des Herrn heiraten und dadurch zu Würde und Ansehen gelangen. Freigelassene beschäftigen sich gewöhnlich mit Gewerben und geben etwas von dem Gewinn an ihren früheren Herrn ab.

Die Aghanti haben eine den ausgebildetsten heidnischen Religionen, die mit dem rohen Fetischdienste anderer Negervölker nur wenig Verwandtschaft hat. Die Vorstellung von Gott, „dem Höchsten“, „dem großen Freund“, „dem Schöpfer des Menschen“, ist bei ihnen ziemlich klar ausgeprägt. Wie sie für „Gott“ und „Himmel“ dasselbe Wort brauchen, so nennen sie die Sterne „den Schmuck seines Gesichts“, die Wolken „seinen Schleier“; die Luftgeister, seine Kinder, bedienen ihn und bringen seine Befehle auf die Erde. Er spendet Regen und Sonnenschein; er hat die sieben tägige Woche gemacht; er weiß Alles; in seine Stadt und in sein Haus werden die Guten nach ihrem Tode aufgenommen. Die Luftgeister sind die Herren über Gebirge und Thal, über Wald, Feld, Fluß und See; man denkt sie sich menschenähnlich; sie nehmen ihre Wohnung in dem Fetisch, im Priester, in einem Thiere oder einem sonstigen Gegenstande. Besonders werden die in der Luft schwebenden Vögel als Verkörperungen der Gottheit angesehen, da die Luft mit Geistern angefüllt ist. Es gibt auch böse Luftgeister, die von dem obersten Luftgeiste, dem Feinde aller Menschen, beherrscht werden; auch diesem bösen Geiste bringt man Opfer. Nichts Wichtiges thut der Aghanti, ohne vorher die Götter befragt zu haben, er opfert jeden Morgen, beim Beten richtet er den Blick zum Himmel, in allem irdischen Segen ist ihm die Hand seines Gottes erkennbar. Ein frommer Fetischmann sprach im Un-

Nachdem noch festgesetzt wird, daß die nächste regelmäßige vierteljährige General-Congregation am 12. März k. Z. stattfinden soll, wird die Sitzung geschlossen.

Amtliches.

(Ernennungen.) Das Amtsblatt veröffentlicht die nachstehende a. h. Entschliessung:

Ueber Vortrag Meines croatisch-slavonischen Ministers und auf Vorschlag des Banus eben dieser Länder ernenne Ich den Richter Meiner Agrarer Septemviraltafel Johann Jivkovic zum Sectionschef des Innern bei der croatisch-slavonischen Landesregierung.

Gödölös, 19. December. 1873.

Franz Josef m. p.
Graf Peter Pejacsevics m. p.
Ivan Maszuranic m. p.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 25. d. M. wurden von Sr. Majestät zu Richtern ernannt, und zwar beim Weiskirchner Gerichtshof: der dem Debaer Gerichtshof zugetheilte Urbarialgerichts-Richter Wilhelm György, der pens. richterliche Beamte und Dravicaer Advokat Johann Heinrich und der Conceptabjunct des obersten Gerichtshofes Száva Miskovic; beim Pannocser Gerichtshof der Unterrichter des Török-Kanizsaer Bezirksgericht Johann Firigyházy, der Unterrichter des Temesvárer Bezirksgericht Leopold Pichler und der Besitzer des gewesenen Szolnoker Gefällengerichtes Jsidor Desevffy; beim Karanseber Gerichtshof: der Unterrichter des Großkender Bezirksgericht Alexius Dunitu und der Weiskirchner Stadtfiscal Carl Szabó; ferner zu Bezirksrichtern: beim Weiskirchner Bezirksgericht der Unterrichter des Bogasner Bezirksgerichtes Béla Putnik; beim Karolthalbaer Bezirksgericht: der Großkender Districts-Obernotar Paul Popovic; beim Kuzbiner: der Unterrichter des Temesvárer Bezirksgerichtes Ladislaus Kracsu meßku beim Pannocser: der Hauptmann Auditor und provisorischer Antalfalvaer Bezirksrichter Philipp Fritsch beim Alibunauer; der Hauptmann-Auditor und dortige prov. Bezirksrichter Carl Fodor; beim Antalfalvaer: der Unterrichter des Török-Becser Bezirksgerichtes Dominik Stojkovic; beim Szabhaer: der Kuzlaer Unterbezirksrichter Joz. Kovács; beim Pellaer: der Vippaer Unterbezirksrichter Joz. Murgu; beim Titeler: der Munkács Unterbezirksrichter Michael Szabó; beim Karanseber: der Hätzberger Unterbezirksrichter Béla Szentmiklósi; beim Vojovizer: der Concipist des Cassationshofes Jsidor Keczan; beim Alt-Dravaer: der Lugoser Unterbezirksrichter Phobus Rémeti und beim Teregovauer Bezirksgericht der Hätzberger Bezirksunterrichter: Theodor Radu; endlich zu Unterrichtern und zwar beim Karanseber Bezirksgericht: der Vicenotar des Hermanstädter Gerichtshofes Albert Theil und beim Alt-Dravaer; der Vicenotar des Mediacher Gerichtshofes Carl Fronius.

Gleichfalls mit a. h. Entschliessung vom 25. d. wurden zu k. Anwälten ernannt, und zwar beim Weiskirchner Gerichtshof der Temesvárer k. Unteran-

glück: „Ich bin in Gottes Hand, er wird es machen, wie ihm gut dünkt.“

Die Priester befördern den Aberglauben nach Kräften und wissen die Leute gut auszubeuten, sie versorgen die Hilfesuchenden mit Amuletten und Zaubermitteln. Ein erblicher Oberpriester hat seinen Sitz in Kumassie, er ist der oberste Vermittler zwischen den Göttern und dem Volke. Orakelprüche stehen in großem Ansehen.

Die Vorstellung von dem Jenseits ist nicht ganz klar. Die Guten steigen nach ihrem Tode auf dem Geisterwege der Milchstraße, zu dem Himmel empor; doch bleibt die abgeschiedene Seele noch eine Zeit lang auf der Erde, besonders in der Nähe ihres Grabes, und übt einen Einfluß auf die Ueberlebenden aus. — Nach anderer Vorstellung kehrt die Seele in den Leib des Enkels zurück. In der andern Welt dauern die Standesunterschiede fort, die Großen und Mächtigen müssen mit Glanz auftreten: so erscheinen die Menschenopfer bei Begräbnissen als Handlungen der Pietät, Armere Leute opfern einen bis zwei Sklaven, reichere dreißig bis vierzig; bekannt ist, daß einst ein König bei dem Tode seiner Mutter 3000 Kriegsgefangene schlachten ließ, mehrere Große lieferten dazu je hundert Opfer, jede größere Ortschaft des Landes zehn. Den Gliedern der königlichen Familie wird auch Gold mitgegeben; es ist „Fetischgold“, welches nur in Zeiten allgemeiner Noth angegriffen werden darf.

Auch an den hohen Festen werden zahlreiche Verurtheilte oder Sklaven getödtet — dann kommt es wohl vor, daß die Mordthat wie ein wahnsinniger Raub hervorbricht, genährt durch den Aberglauben,

walt Julius Bede und beim Karanseber Gerichtshof der Richter des Debrecziner Gerichtshofes Anton Herglöcz.

Endlich geruhte Sr. Majestät zu gestatten, daß der Richter des Werscherer Gerichtshofes Nikolaus Paunkavics auf dessen eigenes Ansuchen in bezirksrichterlicher Eigenschaft zum Ujfalvaer Bezirksgericht transferirt werde.

Der Justizminister ernannte: Alex. Szilágyi zum Kanzlei-Official beim Szilágy-Somlyóer Gerichtshof, Stefan Kovács beim Kaschauer, dann Josef Tóth und Ludwig Nikel beim Schemnitzer Gerichtshof zu Kanzlisten, Josef Lovics beim Nagy-Károlyer Gerichtshof zum Grundbuchleiter und Josef Lakosi beim Tapolcaer Bezirksgericht zum Grundbuchsadjuncten, Carl Gutvill beim Valassa-Gyarmater Bezirksgericht zum Gerichtsexecutor und Dr. Col. Földessy zum Nagy-Szöllöser Gefängnißarzt.

Vom Unterrichtsminister waren ernannt: Gerichtsbeisitzer Zuku Puky, Fundamental-Fiscal Carl Korányi und die Professoren Dr. Rud. Werner und Dr. Emerich Molnár bei der Kaschauer, Gerichtsbeisitzer Alex. Hanák und Professor Franz Fekete bei der Erlauer, Professor Dr. Georg Füss bei der Preßburger judicellen Staatsprüfungs-Commission zu Mitgliedern;

die Oedenburger Finanzdirection hat Franz Szöllösy und Col. Horváth beim Kapuvärer und Ignaz Berta beim Zalaegerberger Steueramt zu prov. Officialen 7. Cl. ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 30. December.

In den nächsten Tagen schon beginnen wir in unserem Feuilleton mit der Erzählung: „Leichter Sina“, aus der Feder der jugendlichen, reichbegabten Schriftstellerin Fanny Berger. Diese neue Arbeit der unsrer Lesern bereits bekannten Verfasserin documentirt den immensen Fortschritt, den diese in dem Laufe eines Jahres gemacht, und der ihre literarische Thätigkeit nun weit über das Niveau des Dilettantismus hinausragen läßt. — Wir empfehlen demnach die erwähnte Erzählung schon heute der besonderen Beachtung unserer Leser.

(Feierlichkeit in Gran.) Den 27. d. M. 11 Uhr wurde Sr. Eminenz dem Fürstprimas von Ungarn in seinem Palaste in Gegenwart von zahlreichen Gratulanten, nach einer in italienischer Sprache gehaltenen Ansprache des Marchese Cerare Crispolti, Guardia nobile Sr. Heiligkeit, das Cardinal-Capucium (kleine Kopfbedeckung) vom hochw. Herrn Marzio Mocenni, Domherrn und Secretär des Wiener apost. Nuntius, als apost. Legaten ad hoc feierlich auf das Haupt gesetzt, wonach Sr. Eminenz in italienischer Sprache eine schwungvolle Rede hielt. Hierauf folgten die Glückwünsche der einzelnen Deputationen von Seite des Graner und Preßburger Capitels, des Graner Comitats, der Stadt Gran, des k. k. Militärs, des k. Gerichtes, der Schul- und anderer Corporationen, schließlich der Deputation der Geistlichkeit des Buda-Pester Districtes.

daß die Verstorbenen in einem andern Leben eine zahlreiche Dienerschaft haben müssen.

In neuerer Zeit hat sich die Unsitte der Menschenopfer mehr und mehr verloren; vielleicht hat die Berührung mit dem von Norden hervordringenden Islam dazu eben viel beigetragen, als die Berührung mit dem von Süden her sich ausbreitenden Christenthum. — Die Regierung ist despotisch, aber nur bis zu einem gewissen Punkte. Der König hat das Recht über Leben und Tod, aber er übt dasselbe nur in den Grenzen, welche ihm das Landesgesetz und einzelne hergebrachte Sitten vorschreiben oder gestatten. Auf Mord, Diebstahl, Zauberei steht die Todesstrafe, die indessen mit Geld losgekauft werden kann; — Verurtheilte werden sämmtlich nach der Hauptstadt geschafft, so daß dort allerdings Hinrichtungen nichts Seltenes sind.

Neben dem König besteht eine Art Reichsverammlung, ohne deren Wissen und Willen nichts Wichtiges im Krieg und im Frieden geschehen kann. Von diesen Großen, die man mit einem vererbten portugiesischen Worte „Kaboffire“ nennt und die einen Antheil an den Tributen erhalten, sind besonders ausgezeichnet: sie haben sogar das Recht, Verträge und Bündnisse mit zu unterzeichnen. Mehr als ein Herrscher, der es wagte, die alten Ordnungen anzutasten, ist schon abgesetzt oder umgebracht worden. In dieser Regierungsform liegt die Macht des Aghantistaates; die Gleichmäßigkeit und Sicherheit des Handelns gibt ihm das Uebergewicht über die Nachbarstämme, welche in Unterthanen- oder in Lehnverhältnissen zu dem König der Aghanti stehen. Der König ist reich: er ist geistlicher Erbe aller seiner Unterthanen, beansprucht

(Ei
Aus Bal
Comitat schre
dem in Folg
war, begaben
Am 17. d. b
das Eis ein
eilig ihren
Abtheilung w
zum Ufer ge
namanter „ri
hinwegzupri
aber bald em
über den sie
sieben stiel
fogenannten
Zugseiles in
alter, erprob
an jener Ste
durcheinander
um so gefäh
nen konnte u
hatens retten
Unglücklichen
zwei Brüder
nach dem An
Ertrunkenen
Tags darauf
Leiden der i
gefunden. U
familienväter
andere drei
anderen war
geht aber kei
solche Opfe
Fogasche un
* (St
nacht in Wie
am Weltaus
tet und eine
Der Mittelst
wurde durc
und zertrüm
gerissen und
Stellen des
halle und d
Wöllersdorf
Nach desstell
Weltausstell
umgeworfen
ren der einz
der arg hat
Ein großer
Winde förm
in den Auer
zelt wurden,
genstwerthen
Folge. Von
rich Mather
eingange des
deckel herab,
und schleu
Trottoir pa
hofer, daß
aber in der
Geschenke,
alle größere
auch aller
massie zur
Stuhl, das
desgleichen
früher geb
Er hat 333
her das W
immer voll
wenige au
Gattinnen u
nigin. Stir
sondern de
Schwesterjo
Dies
von neuem
anlassung d
häuptlings,
holländische
die in Elm
Besitzer n
einer Anzahl
stark bomb
nigen Stun
wiederzuneh
Da d
stark sind,
vielen Lau
tungen aus
weiß man,
Jahren 18
den und v

Gerichts-
Anton

ttten, daß
Nikolaus
es in be-
Bezirks-

zilágyi
yóer Ge-
ner, dann
Schemniger
es beim
Steiter und
ericht zum
Balassa-
ecutor und
Gesäng-

Gerichts-
Carl Ko-
Werner
ner, Ge-
ffor Franz
eorg F. S-
prüfungs-

at Franz
Kapwärer
Steueramt

December.

innen wir
„Leich-
hen, reich-
er. Diese
nten Ver-
hritt, den
und der
as Niveau
Wir empfeh-
heute der

Den 27.
ürsprimas
enwart von
italienischer
ese Cerare
igkeit, das
om hochw.
d Secretär
en ad hoc
Eminenz
ede hielt.
nen Depu-
urger Ca-
Gran, des
und an-
tation der
Leben eine

der Men-
acht hat die
dringenden
Berührung
n Christen-
er nur bis
das Recht
nur in den
und einzelne
atten. Auf
strafe, die
; — Ber-
pstadt ge-
gen nichts

Reichsver-
Willen nicht
hechen kann.
verderben
nd die einen
sonders aus-
Berträge und
s ein Herr-
anzutasten.
In dieser
antistaates;
andelns gibt
imme, welche
ren zu dem
sch: er ist
beansprucht

(Eine Plattensee- Tragödie.)
Aus Palatonbö-Kajár (im Bekprimer
Comitat schreibt man der „Basárn. Ujság“: Nach-
dem in Folge der Kälte der Plattensee zugefroren
war, begaben sich die Fischer auf den Winterfischfang.
Am 17. d. brach jedoch ein starker Sturm los, welcher
das Eis eindrückte und zerspaltete, so daß die Fischer
das Eis einzeln zurückzutreten mußten. Eine Fischer-
abtheilung war mit dem großen Zugnetz schon nahe
zum Ufer gelangt, als plötzlich vor ihnen ein so ge-
nannter „riadás“ (Eisriß) entstand, über den sie
hinwegzuspringen suchten, was ihnen auch gelang,
aber bald entstand ein neuer und größerer Eisriß,
über den sie schon nicht mehr hinweg konnten. Ihrer
sieben fielen in's Wasser sammt ihrem Führer (dem
sogenannten „vezéres“, der das vordere Ende des
Zugnetzes in der Hand hält und in der Regel ein
alter, erprobter Fischermann ist). Das Wasser ist
an jener Stelle nur fünf Schuh tief, die vom Sturm
durcheinander getriebenen Eischollen waren dagegen
um so gefährlicher. Einem der in's Wasser Gealle-
nen konnte man mittelst eines ihm entgegengerichteten
Hakens retten, die Anderen aber nicht. Die sechs
Unglücklichen hielten einander umklammert (darunter
zwei Brüder), allein die Eisstafeln tauchten sie Einen
nach dem Andern unter das Wasser. Von den sechs
Ertrunkenen wurden noch denselben Tag einer, und
zwei darauf zwei aus dem Wasser gezogen, die
Leichen der übrigen drei hat man bis jetzt noch nicht
gefunden. Unter den Unglücklichen befanden sich zwei
Familienväter, deren einer eine trostlose Witwe, der
andere drei unmündige Waisen zurückläßt; die drei
andere waren unverheiratete junge Männer. Es ver-
geht aber kein Winter, an dem der Balaton nicht
solche Opfer heischen würde für die ihm geraubten
Fogafische und Schille.

(Sturmchronik.) Der während der Christ-
nacht in Wien herrschende orcanähnliche Sturm hat
am Weltausstellungsplatze arge Verheerungen angerich-
tet und einen nicht unbedeutenden Schaden verursacht.
Der Mitteltract des Zeltes der Blumenausstellung
wurde durch die heftigen Windstöße umgeworfen
und zertrümmert, die Leinwand des Zeltes in Stücke
gerissen und nach allen Richtungen fortgetragen. Ganze
Stellen des Daches vom Industrie-Palaste, der Kunst-
halle und der Maschinenhalle wurden abgedeckt; der
Völlersdorfer Pavillon wurde umgerissen und das
Dach desselben zertrümmert; die Planen um den
Weltausstellungsraum herum wurden an vier Stellen
umgeworfen und zahlreiche Fensterscheiben und Thü-
ren der einzelnen Abtheilungen eingedrückt. Nicht min-
der arg hat das Wetter am Konstantinshügel gewüthet.
Ein großer Theil der Blechpavillons wurde vom
Winde förmlich fortgetragen und zertrümmert. Das
in den Auen des Prater's zahlreiche Päume entwur-
zelt wurden, ist selbstverständlich. — Auch einen beklag-
enswerthen Unglücksfall hatte das Unwetter zur
Folge. Von dem Waarenwagen des Fellsärbers Hein-
rich Mather in der Heugasse, gegenüber dem Haupt-
eingange des Belveders, riß ein Windstoß den Wagen-
deckel herab, trug denselben etwa drei Klafter weit
und schleuderte ihn mit solcher Wucht an den das
Trottoir passirenden Geschäftsführer Franz Moischen-
hofer, daß ihm der linke Unterarm bis zur Hand-

frieden mit dem neuen Kriege, die Regierung aber
kann ohne Schmach nicht wohl zurückgehen und rü-
stet mit Macht, Sir Garnet Welsley hat den Ober-
befehl über den Krieg erhalten, welcher einen regel-
mäßigen Plan und großen Aufwand an Menschen
und Geld verlangt. Unterdessen ist eine Abtheilung
Briten, die am Grenzflusse Prah recognoscirte, in
einen Hinterhalt gefallen und sammt ihren Officieren
getödtet worden, eine noch größere Menge Soldaten
ist durch klimatische Fieber hingerafft oder kampfs-
unfähig gemacht worden. An Stelle des im Kampfe
verwundeten Commodore Comorell hat Capitän Pe-
witt (Schraubenregatte „Alice“) das Commando
des britischen Geschwaders an der Goldküste über-
nommen; das Schiff „King Bonny“ ist mit Eisen-
bahnschienen abgegangen, denn es soll von der Küste
landeinwärts eine Bahn durch das flache Land ge-
führt werden.

Dies ist das Volk, mit welchem die Briten jetzt
von neuem Krieg begonnen haben. Die nächste Ver-
anlassung dazu gab die Gefangennahme eines Ashanti-
haupteingangs, Namens Aschanpog, und der Verkauf der
holländischen Besitzungen in Guinea an Großbritannien:
die in Elmina wohnenden Neger wollten die neuen
Besitzer nicht anerkennen. Vom Fort aus, wie von
einer Anzahl Kanonenbore wurde die ganze Negerstadt
stark bombardirt: die Neger flüchteten, um nach we-
nigen Stunden im nächtlichen Ueberfall die Stadt
wiederzunehmen.

Da die britischen Streitkräfte nicht genügend
stark sind, die Streitkräfte der Ashanti aber nach
vielen Tausenden zählen, müssen bedeutende Verstär-
kungen aus England geholt werden. In England
weiß man, daß fünf Kriege gegen die Ashanti in den
Jahren 1807, 1811, 1816, 1824, 1863 geführt wor-
den und verloren gegangen sind, das Land ist unzu-

wurzel buchstäblich zerschmettert wurde. Der Schwer-
verletzte sank ohnmächtig zu Boden und wurde später
ins Krankenhaus gebracht. In den einzelnen Bezirken
wurden viele Dächer beschädigt, viele Fensterscheiben
der Gebäude eingedrückt, Firmatafeln losgelöst und
weit fortgetragen.

(Berunglückt.) Am 18. December er-
tranken, nach Mittheilung der „Times“, Sir James
Colquhoun und vier Begleiter im Loch Lomond. Sir
James war am frühen Morgen des Tages mit seinem
Bruder Sir William und einigen Jägern nach der
Insel Inchonaid gefahren, wo Hirse geeght wurden,
um einige davon zuschießen und unter die arme Be-
völkerung zu vertheilen. Die Gesellschaft erlegte neun
Hirse und war eben auf der Rückfahrt begriffen als
sich das Unglück ereignete. Sir James fuhr auf einem
starken, gutgebauten Boote, allein während der Fahrt
trat stürmisches Wetter ein und die Jäger waren nicht
geübt genug, um das Fahrzeug zu lenken, wodurch
es kam, daß dasselbe überfluthet. Sir William erreichte
mit seinem Kahn glücklich das Ufer und wurde erst
jetzt gewahrt, daß sein Bruder sammt seinen Begleitern
fehle. Es wurden zwar sogleich Boote ausgesendet,
um die Veramisten zu suchen, aber erst am folgenden
Morgen fand man in Malarach-Bay das umgestürzte
Fahrzeug mit zwei Rudern und dem Jute Sir James.
Die Leichen wurden bis jetzt jedoch noch nicht gefun-
den. Sir James war 1804 geboren; — er war
Vord-Lieutenant von Dnbar und Chef des Stammes
Colquhoun of Luß. Seine Familie ist eine der ältesten
in Schottland und sein Sohn und Nachfolger befindet
sich gegenwärtig in Egypten.

Aufruf.

Es gibt keinen Menschen, der eine bessere Zu-
kunft der Menschheit, keinen Patrioten, der das Auf-
blühen des Vaterlandes und keine Mutter, die das
Wohl ihres Kindes nicht aufrichtig wünschte.

Die Zeit aber verkündet uns allen, daß das
Werk der Umgestaltung der kommenden Generationen
einzig und allein in der Volkserziehung begründet ist.

Und die unmittelbaren Factoren der Volkserzie-
hung, wenn sie ihre Angelegenheit auf ausgegohrene
und natürliche Principien basiren — nun dann wird
ihre a u f r i c h t i g e W u r d e in Erfüllung gehen.

Aber die Arbeiter auf dem Felde der Volkserzie-
hung, bedürfen nicht nur die Schüler, sondern auch für
die Sache der Erziehung interessirten Freunde, welche
die Ausführung der Principien geistig und ma-
teriell zu unterstützen haben.

Von diesem Gesichtspuncte ausgehend und damit
der „Vereiner der Araber Gegend“ an der geistig-
en Entwicklung des Erziehungswesens thätigen Antheil
nehmen könne, damit er seinen Beruf treu erfülle,
empfiehlt er sein Wirken der Aufmerksamkeit derjeni-
gen, denen das Erziehungswesen als eine hehre Sache
gilt und erjucht, die Intention des Vereines durch
ihre Protection zu fördern; weswegen wir auch fol-
gende Punkte unseres Aufrufes hiemit der Beachtung
empfehlen:

In Sinne der Statuten kann
o r d e n t l i c h e s M i t g l i e d ohne Unter-
schied der Religion und Nationalität jeder öffentliche
und Privatlehrer oder Lehrerin werden, welche sich

England wird sich zu schweren Opfern verstehen
müssen. Oder soll die erste Seemacht der Erde sich
zu dem Gesträndnisse herbeilassen, daß sie nicht im
Stande sei, ihren Colonialbesitz einigen afrikanischen
Negerstämmen gegenüber zu behaupten? Soll sie eine
Colonie, die eine jährliche Ausfuhr von 1,700.000
Thlr. liefert und dagegen für 2,500.000 Thaler eng-
lische Waaren verbraucht, in Ruhe lassen und ihren
Kaufleuten sagen: Helft euch selbst! wir können
euch nicht weiter schützen! So stehen jetzt die Sa-
chen. Nun, da mit dem Ablauf des October die
böse Regenzeit vorüber ist, werden die englischen
Hilfstruppen gelandet sein und die neuen Operationen
mit verstärkter Kraft beginnen.

(Aus allen Welttheilen.)

zur Zahlung von jährlichen 2 fl. ö. W. ver-
pflichten.

Unterstützendes Mitglied kann jeder Großjährige
beiderlei Geschlechtes sein, ebenfalls mit jährlicher
Einzahlung von 2 fl. ö. W.

Gründende Mitglieder sind jene (einzelne Perso-
nen, Gesellschaften und Vereine) welche zu Gunsten
des Vereines ein für allemal 25 fl. erlegen.

Die Mitgliedschaft der ordentlichen und unter-
stützenden Mitglieder ist vom Tage der Einzeichnung
nur für drei Jahre bindend.

Weiters:
Jedes ordentliche, unterstützende und gründende
Mitglied kann der öffentlichen Monatsitzungen bei-
wohnen.

Außerdem wird jedes Mitglied in dem Differ-
tations-Club, welcher außer den Monatsitzungen
seine eigenen Conferenzen halten wird und in welcher
Ihnen das Unterrichts- und Erziehungswesen von
allgemeinem Interesse erörtert und Vorlesungen gehal-
ten werden — mit Freunden gesehen.

Die Vereinsbibliothek wird der Benützung der
Mitglieder zur Verfügung gestellt.

Endlich erhält jedes Mitglied mit Ablauf jedes
Vereinsjahres das durch den Verein herausgegebene
Jahrbuch, welches, nun über die Thätigkeit des Ver-
eines einen Ueberblick zu bieten, Protocolls-Auszüge,
den Stand des Unterrichts- und Erziehungswesen
erörternde Abhandlungen enthalten wird.

Indem wir diesen Aufruf der Aufmerksamkeit
der Schul- und Lehrerfreunde hiemit empfehlen, ersu-
chen wir zugleich, den auf die Mitgliedschaft bezüglichen
Entschluß, wenn anders ihnen keines der von
uns ausgegebenen Subscriptionsbogen schon vorgelegt
worden wäre, dem Vereinspräsidenten Herrn Josef Nagy,
(Eistergasse No. 3. in Arad) bekannt zu geben.

Josef Nagy, György ösij Rudolf,
Vereins-Präsident, Vereins-Notar.

**Volkmirthschafts-
und
Handels-Zeitung.**

Arad, 30. December. Spiritus ruhig, no-
minell zur letzten Notiz.

Ruda West, 29 December. Getreide.
Troy schwacher Kauflust mußten die Mühlenbesitzer
dennoch für reinen Weizen 5—10 fr. höhere
Preise bewilligen. Abfaß mäßig. Es wurden ab-
gefaßt:

T h e i ß: 600 Etr. 84 1/2 pfd. mit 8 fl. 7 1/2 fr.,
400 Etr. 83 pfd. mit 8 fl. 7 1/2 fr., 2000 Etr. 83 1/2
pfd. mit 8 fl. 10 fr., 2000 Etr. 82 1/2 pfd. mit 8 fl.
5 fr., 2000 Etr. 82 1/2 pfd. mit 7 fl. 97 fr., 200
Etr. 83 pfd. mit 7 fl. 90 fr., 1500 Centner 82 1/2 pfd.
mit 7 fl. 59 fr., 500 Centner 81 1/2 pfd. mit 7 fl.
80 fr., 1200 Etr. 81 pfd. 7 fl. 65 fr., 600 Etr.
80 pfd. 7 fl. 65 fr., 600 Etr. 79 pfd. mit 7 fl. 65
fr., 200 Etr. 79 pfd. mit 7 fl. 30 fr. — P e s t e r
B o d e n 1500 Etr. 79 1/2 pfd. mit 7 fl. 65 fr.,
500 Etr. 79 1/2 pfd. mit 7 fl. 50 fr. Alles per drei
Monate.

R o g g e n matt und ohne bekannten Abschluß.
H a f e r schwächer. Verkauft wurden: 800 Mq.
per 50 Pfd. mit 2 fl. 11 fr., 2000 Mq. per 50
Pfd. zu fl. 2.10, 1500 Mq. 50 Pfd. zu fl. 2.07 1/2.
Alles per Cassa. — Auf Frühjahrslieferung wurden
10,000 Mq. mit 2 fl. 24 fr. geschlossen.

M a i s matter. Begeben wurden: 6000 Etr.
mit 4 fl. 50 fr., 800 Etr. mit 4 fl. 47 1/2. —
Von Banater wurden 5000 Etr. per Mai-Juni mit
5 fl. 2 fr. geschlossen.

Berlin, 27. December. (W o c h e n b e r i c h t
v o n E m i l T r e i t e l. — Orig.-Ber.) Das
Wetter der abgelaufenen Woche war in Anbetracht
der vorgerückten Jahreszeit sehr milde, meist trübe und
regnerisch.

In allen Artikeln litt das Geschäft unter dem
Drucke der Feiertagsstimmung, die ihren Einfluß im
gewöhnlicher Weise geltend machte und es ist zu irgend
nennenswerthen Umjäten nicht gekommen. Die Zu-
fuhren, reichlicher als bisher, fanden in Folge man-
gelnden Lagers langsam Unterkommen.

Für R o g g e n und W e i z e n zeigte sich wohl
ein etwas lebhafterer Begehr und haben Preise ihren
Stand behauptet.

H a f e r, schwächer zugeführt, hatte eher Preis-
besserungen aufzuweisen.

R ü b ö l in abwartender Tendenz, da die Wit-
terung, obgleich der Jahreszeit nicht ganz angepaßt,
doch zu ernstern Bedenken noch keinen Anlaß bietet.

In S p i r i t u s nahm der laufende Termin
das Hauptinteresse in Anspruch. Es schien Anfangs
als ob die gleichwohl reichlicheren Zufuhren nicht ge-
nügen sollten das Engagement zu befriedigen, die
letzten Tage brachten indessen so reichliches Material
in den Markt, daß das normale Preisverhältniß sehr
bald hergestellt sein dürfte.

Wien, 29. December. Schlichtviehmarkt. Der heutige Geschäftsverkehr in St. Marx wickelte sich bei einer Zufuhr von 2757 Mastochsen lebhaft ab und sind die legnotirten Preise für alle Qualitäten unverändert geblieben.

Wir notiren für ungarische Mastochsen von fl. 33.25—35.75, galizische von fl. 33.75—35.50, deutsche von fl. 34—35.75 und serbische von fl. 30.50 bis fl. 31.25 per Centner Schlachtgewicht. 104 Mastochsen sind noch unterwegs, daher im Auftriebe nicht mitgerechnet.

Die jetzige Verwaltung, respective Sequestration der Lemberg-Czernowitz-Bassy-Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, im Interesse des Handels und Verkehrs Schlachtvieh-Sendungen nur auf kleinere Partien ausgestellt zum Transporte nach Wien zu übernehmen, damit an den Uebergangsstellen der galizischen Bahnstrecke in Zukunft keine Viehsendung mehr angehalten oder beanstandet werden kann, falls durch Heißlaufen oder sonstige Schwierigkeiten momentan ein oder mehrere Waggons von einer Sendung fehlen sollten. Der Gesundheitspaß dagegen kann wie früher auf die ganze Sendung lautend ausgestellt sein.

Wiener Waarenbörse vom 29. December. (1/2 Uhr Mittags.) Die heutige Waarenbörse unterscheidet sich wenig von ihrer Vorgängerin. In Getreide rath das Geschäft gänzlich; Stimmung und

Preise sind unverändert. Rüböl ist matt, auf Lieferung bis 3 Bänner wurde heute zu fl. 20 verkauft, per Bänner notirt man fl. 19.25 Brief. In prompter Waare wird nichts gemacht. Petroleum ist hier wie anwärts flau.

Wiener Börse vom 29. December. Mit Ausnahme der Actien der Allgemeinen Baubank, welche unter dem Einflusse günstiger Gerüchte gut gefragt waren und von 47 bis 53 avancirten, war die heutige Vorbörse total geschäftlos.

Von Bankeffecten kamen nur Credit- und Anglo-Actien in den Verkehr; erstere wurden zu 238.50, letztere zu 132.50 und 133.50 umgesetzt.

Wiener Baugesellschaft notirten 75 nach 73, Banverein 12.50 nach 12, Wechsel-Baubank 8 nach 7.50, Brigittenauer 8.

Um 11 Uhr notirte man: Creditactien 238.50, Anglo 133, Lombarden 168, Staatsbahn 340.50, Allgemeine Baubank 52, Anglo-Baubank 74.50, Bauberein 12.

Die erste Börsenhälfte hielt sich etwas besser. Creditactien 238.50, Anglo 133.50, Union 98, Franco 29.25, Vereinsbank 11, Allgemeine Baubank 53.75, Bauberein 14, Anglo Baubank 76.50, Wechsel-Baubank 8, Brigittenauer 8, Parcellirungs-Baubank 13.75, Union-Baubank 44, Realitäten Verkehr 12, Tramway-Baugesellschaft 43.50.

Die zweite Börsenhälfte war etwas lebhafteren Geschäftsganges. Creditactien hielten sich bei 238.25, Anglo-Actien 133, Francobank 29.50, Vereinsbank 12.50, Unionbank 98, Handelsbank 59, Allgemeine Baubank 54, Anglo-Baubank 77.25, Banverein 14.30, Wechsel-Baubank 7.75, Union-Baubank 44.50.

Staatsbahn 340.50, Lombarden 169.50, Carl-Ludwig-Bahn 227, Napoleonsd'or 9.09.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 M.: Creditactien 238.50, Anglobank 133.25, Union 98.—, Franco 29.50, Vereinsbank 12.75, Oesterreichische allgemeine Bank 36.50, Allgemeine Baubank 55.50, Anglo-Baubank 78.25, Banverein 14.80, Wechsel-Baubank 8.25, Brigittenauer 8. Napoleonsd'or 9.08. Sehr fest.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Juda-Weiß, 30 December. Getreidegeschäft. Weizen ruhiger Hafer geschäftlos Frühjahrs-Weizen fl. 8.05—8.10. Frühjahrs-Hafer fl. 2.24—25. Mais fl. 5.02 Gerste fl. 3.52—55. Termine total geschäftlos.

Notirungen der Wiener Börse vom 29. December.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Pap. Wiener Anl. 100 fl.', 'Oesterreich. Anl.', 'Banverein', etc.

Table listing various types of bonds and their prices, such as 'Pfundbriefe', 'Oesterreich. Anl.', 'Banverein', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 29. December.

Table showing closing prices for various categories like 'Staats-Anwesen', 'Staatspapiere', 'Eisenbahn Actien', etc.

Table listing bank actions and their prices, including 'Bank-Aktion der Stadt', 'Anglo-Bank', etc.

Industrie-Actien der Stadt.

Table listing industrial stocks and their prices, such as 'Eisenbahn Actien', 'Industrie-Actien', etc.

Table listing mortgage bonds and their prices, including 'Pfandbriefe', 'Oesterreich. Anl.', etc.

Lotterie-Effekten der Stadt.

Table listing lottery tickets and their prices, such as 'Lotterie-Effekten', 'Oesterreich. Anl.', etc.

Table listing various exchange rates and prices, including 'Devisen', 'Valuten', etc.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. December 1873.

Table showing telegraphic exchange rates for various government securities, including '5% Metalliques', '5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen', etc.

Mitter Blaubart. Novelle von Albert Reinhold.

(4. Fortsetzung) Die Mauer war jetzt längst verschwunden, aber der chinesische Pavillon hatte im Abbruch keine bedeutenden Fortschritte gemacht, so sehr die Geheimrätin sich auch darüber ärgerte. Sie mußte erst wissen, was der Nachbar da drüben beginnen wollte, ehe sie selbst etwas thun konnte, seine Absichten zu vereiteln. Und nun machte er durchaus kein Ende mit der Sache, so sehr sie daselbst auch herbeisehnte. Je gleichgültiger und oberflächlicher der Nachbar überdies den alten Familienhaß zu betrachten schien, desto erbitterter wurde die Geheimrätin gegen ihn und seufzend ergab sich Lenore in das Schicksal, wenigstens schweigende Zuhörerin zu sein, wenn die Tante ihrer Galle Luft machte. Es war ihr peinlich, über den Mann herzlos urtheilen zu hören, obwohl sie selbst heimlich mit Entsetzen daran dachte, daß etwas von all' den schrecklichen Dingen, die man ihm nachsagte, wahr sein konnte. Lenore hatte weder den Nachbar, noch die Dame, seit jenem Tage wiedergesehen, so oft und so viel sie auch nach dem Nachbarhause hinüberspähte. Es schien wie ausgestorben und nur des Abends sah man Schatten an den Vorhängen vorbeigleiten. Abends hatte Lenore stundenlang im Dunkeln am Fenster gesessen und jede leiseste Bewegung da drüben beobachtet, aber niemals sah sie eine bestimmte Persönlichkeit und am hellen Tage war das Nachbarhaus wie ausgestorben. Die Gerüchte, die überhaupt über den einsiedlerischen Freiherrn von Werden in Umlauf gesetzt wurden, waren wahrlich nicht geeignet, eine erhitze Mädchenphantasie zu beschwichtigen. Daß die Dame, welche

man bei ihm gesehen, Niemand anders als seine Geliebte sei, darüber war man längst außer allem Zweifel, man wußte auch, daß er sie wie eine Gefangene hielt und dieselbe das Haus nicht verlassen dürfe, mit einem Worte, man sah in dem Freiherrn von Werden einen Menschen, dessen Thun und Treiben niemals an die Deffentlichkeit gelangen dürfe. Manchmal fühlte Lenore sich wohl berufen, den so schwer Beschuldigten in Schutz zu nehmen. Sie hielt in allerdings für einen Mann, dessen Vergangenheit und wohl auch noch dessen Gegenwart nicht frei von Schuld sei, aber ertappte sich oft bei dem Gedanken, ihn in Schutz zu nehmen und hoffte heimlich, daß nur irgend ein Verhängniß, ohne sein eigenes Zuthun, an ihn herangetreten sei. Nach wenigen Tagen war's vollständig Frühling geworden, nichts erinnerte mehr an den harten und strengen Winter, der siegreich überwunden war. Lenore von Rodenhofen genoß mit vollen Zügen den wiedererwarteten Lenz und was der Winter ihr genommen, das schien sie jetzt nachholen zu wollen. Aber ein eigenthümlicher sinniger Ernst war über das junge Mädchen gekommen, die Geheimrätin konnte sie gar nicht begreifen. Sonst war Lenore voll Heiterkeit, Frohsinn und guter Laune, jetzt immer still, in sich gefehrt und ernst, selten sah man noch das helle, frische, sonnige Lachen in ihrem Antlitz auftauchen, um dann gewiß wieder schnell genug zu verschwinden. Der Geheimrätin war diese Veränderung in Lenorens Weien durchaus nicht recht, sie liebte das kindliche, sorglose, ewig heitere Geschöpf gerade um dieser Eigenschaften willen und entbehrte den Sonnenschein, den es seither um sich verbreitet, schmerzlich, aber sie war klug genug, Lenore nicht durch voreilige Fragen auf etwas aufmerksam zu machen, was vielleicht nicht einmal in Wirklichkeit vorhanden war und hoffte

heimlich, daß mit dem eintretenden Frühling sich auch Lenorens Traurigkeit verlieren würde. In der That, die wiedererwachende Natur übte sichtlich einen wohlthätigen Einfluß auf Lenorens Körper und Geist aus. Ihre Wangen rötheten sich mehr und mehr und auch die alte Lebendigkeit schien zurückzukehren. Wieder eilte sie mit leichten, elastischen Schritten durch den Garten und einem weniger scharfen Beobachter würde die stetige Unruhe des jungen Mädchens entgangen sein. Nicht so der Geheimrätin. Mit wachsender Unruhe bemerkte sie das gänzlich veränderte Wesen des Kindes und es bedurfte von ihrer Seite großer Anstrengungen, ihre Sorgen zu verbergen, um so mehr, da sie nirgends eine Ursache der Bestimmung im Wesen ihrer Nichte entdecken konnte. Eines Abends sah sie Lenore wieder allein im Garten auf- und niederwandeln. Das Gesicht war ernst und auch nicht die leiseste Spur mehr von dem leichten, elastischen Wesen, welches ehemals ihre zierliche Gestalt kennzeichnete. Sie ging, den Blick zu Boden gesenkt, ohne auch nur ein einziges Mal das Auge zu erheben und auf die mannigfachen Naturschönheiten zu werfen, die sich ihr ringsum zu herrlicher Fülle boten. Kopfschüttelnd trat die Geheimrätin vom Fenster zurück, aber auch zugleich entschlossen, nun nicht mehr mit Fragen zu zögern, sondern Lenore nach der Ursache ihres Kummers zu fragen. Lenore ahnte wohl wenig, wie sie beobachtet wurde, fühlte sie selbst doch durchaus nichts von einer Veränderung, welche mit ihr vorgegangen war. Sie wußte nicht, daß irgend etwas sie bedrückte und doch lag es oftmals centnerschwer auf ihrem Herzen, doch fühlte sie, daß alles Glück, alle Lebensfreude unrlöslig von ihr gewichen war. Und seit wann? Es wäre Lenore nicht schwer geworden, den Zeitpunkt

Nr. 299 zu bestimmen, hätte sich selbst gleich zu sold flammte und ihre tiefen Angstrool des nachbarli ihr Fuß noch geweilt und jemals zufall men war. Auch am in tiefen Ged beabsichtigt, noch nicht 3 Baumstämme Winterchläse merkleid anzu garten im pu Sinnen sie damals i den überrasch wieder vor lich mit verd hes zwischen ihn vor sich dem freunds schon war er hatte das B schledt zu d vorzüglich Preise a und Neu Hälfte d Edt engl Feinte Ye f. 3 Batschaf 6 St Englische Quat Sandgelp 12, Belscher Gien 1/2, b, Seil Weiße en und keine Ye ren die f Edt eng 3 50, Lünen allen Edt eng Day Wandst Abnehm Adress ler & B

